

dig-anschauliche Ergänzung durch den lokalen und regionalen Aspekt als „Politik von unten“. Ziel dieser Untersuchung will es sein, die „Geschichte vor Ort“, also die letzten Wochen und Tage des „Dritten Reiches“, die Besetzung und Befreiung durch die Militärstreitkräfte der Alliierten auf lokaler Ebene, in der Heimat, in der Region am Beispiel des mittleren Kinzigtals darzustellen und auch geschichtliche Tatsachen zu schildern, die uns heute noch erschrecken und wehe tun. Auch die Lokal- und Regionalgeschichte kann wenig erfreulich, ja, grausam sein. Dies gilt im besonderen Maße für die Zeit des Endes der Hitler-Diktatur.

Neben den Quellen aus den verschiedenen Archiven und Zeitungsberichten wurden zu dieser Untersuchung vor allem Erinnerungen von Zeitzeugen herangezogen. An erster Stelle seien hier die Tagebuchaufzeichnungen von Wilhelm Engelberg<sup>1</sup> genannt, der in den Jahren 1944 bis 1946 mit wachen, kritischen Augen fast täglich die Ereignisse im mittleren Kinzigtal aufgezeichnet hat. Aber auch die Aufzeichnungen des katholischen Stadtpfarrers von Haslach August Vetter<sup>2</sup> und die schriftlichen Erinnerungen von Wilhelm Schille<sup>3</sup> über die letzten Kriegstage und die Besatzungszeit wurden als wertvolles Quellenmaterial für diese Untersuchung benutzt.

### *Bomben fallen im Kinzigtal*

Das Ende des zweiten Weltkrieges kündigte sich bereits im Herbst 1944 an. Damals erreichten die Angriffe der alliierten Bombenflugzeuge auf die Bahnanlagen der Schwarzwaldbahn ihren Höhepunkt. Im mittleren Kinzigtal wurden vor allem die Bahnhofsgebiete von Hausach, Haslach, Steinach und Biberach immer wieder von Bomben schwer getroffen. Die meisten Angriffe hatte jedoch nicht etwa der Bahnknotenpunkt Hausach zu erleiden, sondern das Bahnhofsgebiet von Haslach. Die alliierten Bomber versuchten offensichtlich, die Materiallieferungen, die Woche für Woche für den Ausbau der Vulkan-Stollen in Haslach zu bombensicheren unterirdischen Fabrikationsstätten für die Rüstungsindustrie auf dem Haslacher Bahnhof ankamen, zu unterbinden<sup>4</sup>. Von Oktober 1944 bis April 1945 flogen die alliierten Bomber, vor allem die Jabos (Jagdbomber) 21 Angriffe auf Haslach, bei denen 27 Personen getötet und etwa 80 Häuser zerstört oder beschädigt wurden<sup>5</sup>.

Hausach suchten die vornehmlich französischen und amerikanischen Flugzeuge in der gleichen Zeit vierzehnmal heim. Ungefähr 100 Häuser wurden dort zerstört oder beschädigt und sieben Personen getötet<sup>6</sup>. Besonders schlimm traf es Hornberg, wo am 8./9. Februar 1945 der größte Teil der Innenstadt in Trümmer gelegt wurde und vierzehn Personen umkamen<sup>7</sup>. Selbst im kleinen Hofstetten hagelte es am 15. Januar 1945 Spreng- und Brandbomben<sup>8</sup>. In Steinach gingen am 17. April 1945 sieben Häuser durch Phosphorbomben in Flammen auf<sup>9</sup>. Die Kreisstadt Wolfach erlebte vier Tage vor ihrer Besetzung durch fran-